

AnneFrankZeitung

Thema 2017: Tagebücher

Das rote Tagebuch

SEITE 8

Am 10. Oktober 1943 schrieb Anne nichts in ihr Tagebuch. Wie sah das Leben von acht anderen Tagebuchschreibern an diesem Sonntag im Krieg aus?

SEITE 4

Bei Anne Franks Tagebuch denken viele Menschen an das rot karierte Tagebuch, doch Anne schrieb viel mehr ...

SEITE 10

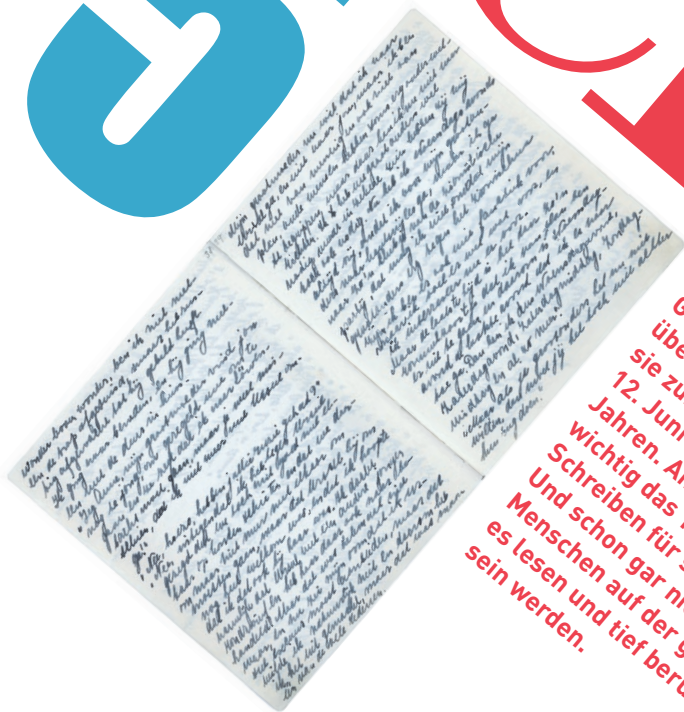
»Nachts träume ich vom Frieden«, schrieb Carry Ulreich in ihr Tagebuch. Carry (90) erzählt vom Untertauchen und wie ihr Traum wahr wurde ...



SEITE 12

Zum Anne Frank Tag erinnern Schulen in ganz Deutschland an Anne Frank und ihr Leben ...

»Vielleicht ja eins meiner schönsten Geschenke«, schrieb Anne Frank über das rot karierte Tagebuch, das sie zum dreizehnten Geburtstag am 12. Juni 1942 bekam. Das war vor 75 Jahren. Anne weiß noch nicht, wie wichtig das Tagebuch und das Schreiben für sie sein werden. Und schon gar nicht, dass Millionen Menschen auf der ganzen Welt es lesen und tief berührt sein werden.



WAS

Anne Frank,
Dezember
1941.



Anne Frank hat Geburtstag, sie wird 13. Es ist der 12. Juni 1942. Die Niederlande sind seit mehr als zwei Jahren von Deutschland besetzt. Annes Geburtstag wird trotzdem gefeiert. Sie bekommt ein Geschenk, das sie sich sehr gewünscht hat: ein Tagebuch! Anne fängt sofort an zu schreiben. In den ersten Tagen geht es oft um die Schule, die anderen Kinder und die Zeugnisse, aber sie notiert auch kurz ihre Familiengeschichte.

von
Menno
Metselaar

Anne wurde am 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main geboren. Ihre Eltern sind Otto Frank und Edith Frank-Holländer. Die Franks sind Juden. Anne hat eine drei Jahre ältere Schwester: Margot. Annes Vater arbeitet in der Bank der Familie. Deutschland befindet sich in einer großen Wirtschaftskrise. Außerdem sind viele Menschen verbittert, weil das Land den Ersten Weltkrieg (1914-1918) verloren hat.

Sündenbock

Die NSDAP, eine politische Partei unter der Führung von Adolf Hitler, greift diese Gefühle auf. Für alle Probleme seien die Juden verantwortlich, sie werden zum Sündenbock gemacht. Hitler verspricht Deutschland eine goldene Zukunft, wenn es keine Juden mehr im Land gäbe. Nachdem Hitler Anfang 1933 an die Macht kommt, nimmt der Hass und die Gewalt gegen Juden zu. Hitler beginnt auch mit dem Aufbau einer großen, modernen Armee. Annes Eltern machen sich große Sorgen.

In die Niederlande

Otto und Edith Frank beschließen, Deutschland zu verlassen. Nicht nur

KURZE

wegen der Nazis, sondern auch, weil die Geschäfte der Bank nicht mehr gut laufen. Mit Hilfe seines Schwagers Erich Elias eröffnet Otto eine Firma in Amsterdam. Er verkauft Opekta, ein Geliermittel zur Herstellung von Marmelade.

Eine neue Heimat

Anne ist vier, als sie in ihre neue Heimat kommt. Sie fühlt sich schon bald zu Hause und lernt schnell die seltsame neue Sprache. Anne und Margot gehen in eine niederländische Schule und finden neue Freundinnen. Die Franks sind froh, nicht mehr in Nazi-Deutschland zu sein. Aber sie machen sich Sorgen um Angehörige, die noch dort sind und immer stärker unter dem Hass der Nazis leiden. Auch die gehen schließlich fort: Annes Onkel flüchtet über die Niederlande in die USA, Annes Großmutter kommt nach Amsterdam. Die anderen Verwandten hatten Deutschland bereits früher verlassen.

Nazi-Deutschland = Diktatur

Deutschland verwandelt sich in eine Diktatur. Hitler und seine Partei



Otto Frank und die Helferinnen und Helfer der Untergetauchten, Oktober 1945. Von links nach rechts: Miep Gies, Johannes Kleiman, Otto Frank, Victor Kugler und Bep Voskuijl.

bestimmen alles. Gegner werden ins Gefängnis geworfen oder in Konzentrationslager gesperrt. Meinungsfreiheit existiert nicht mehr. Es gibt nur noch eine einzige politische Partei, die NSDAP. Alle anderen Parteien sind verboten. Viele Zeitungen dürfen nicht mehr erscheinen. Bücher von Gegnern und von jüdischen Autorinnen und Autoren werden öffentlich verbrannt.

Krieg!

Am 10. Mai 1940 überfällt Deutschland die Niederlande. Nach dem Angriff auf die Stadt Rotterdam ist der Kampf nach wenigen Tagen

LEBEN



Die Hochzeit von Edith Holländer und Otto Frank, 12. Mai 1925.

entschieden: Die Niederlande sind ein besetztes Land. Was haben die Nazis mit den 140.000 jüdischen Bewohnerinnen und Bewohnern vor? Zunächst lassen sie sie in Ruhe, doch schon bald folgt ein antijüdisches Gesetz auf das andere.

»Für Juden verboten«

Die Welt der Juden in den Niederlanden wird immer kleiner. Ständig gibt es neue Verbote: Sie dürfen nicht mehr in Bibliotheken, Kinos, Sportvereine oder Parks. Nach den Sommerferien 1941 müssen Margot und Anne in eine jüdische Schule wechseln. Die Besatzer wollen nicht, dass jüdische und nichtjüdische Kinder gemeinsam lernen. Es gibt Gerüchte, dass alle Jüdinnen und Juden aus den Niederlanden fort müssen.

Der Aufruf

Am 5. Juli 1942 ist es so weit: Der Familie Frank wird ein Aufruf zugestellt. Margot muss sich melden, um in Deutschland zu arbeiten. Zum Glück sind Otto und Edith gut



Otto Frank mit Margot und Anne, 1931.

vorbereitet. Sie haben einen geheimen Unterschlupf im leer stehenden Hinterhaus von Ottos Firma eingerichtet. Dort verstecken sie sich und hoffen, so den Nazis zu entkommen. Sie können von dort aus natürlich nicht einkaufen gehen. Vier Angestellte aus der Firma von Annes Vater haben versprochen, das für sie zu tun, obwohl sie wissen, dass Hilfe für Juden schwer bestraft wird. Sie sind die Helferinnen und Helfer der Untergetauchten.

Das Versteck

Die Familie Frank bewohnt das Versteck nicht allein. Im Hinterhaus ist noch Platz, und auch Hermann van Pels, seine Frau Auguste und Sohn Peter hoffen, dass sie dort in Sicherheit sind. Im November 1942 kommt ein achter Verfolgter dazu: Fritz Pfeffer. Jeden Tag haben sie Angst, entdeckt zu werden. Am Tag müssen sie ganz leise sein, denn in der Firma arbeiten auch Leute, die auf keinen Fall merken dürfen, dass sich im Hinterhaus Menschen versteckt halten. Von den Helferinnen und Helfern hören sie die neuesten Nachrichten aus der Stadt. Die sind nicht gut: Ihre jüdischen Freunde und Bekannten werden verhaftet und in das Durchgangslager Westerbork in der Provinz Drenthe gebracht. Von dort aus fahren Züge mit unbekanntem Ziel Richtung Osten. Die Untergetauchten gehen davon aus, dass die meisten jüdischen Männer, Frauen und Kinder von den Nazis und ihren Handlangern ermordet werden.

Anne Frank, Schriftstellerin

Im Versteck entdeckt Anne ihre Freude am Schreiben. Sie führt

nicht nur Tagebuch, sondern denkt sich auch kleine Geschichten aus und schreibt Sätze aus Büchern ab, die sie interessant findet. Ihr größter Wunsch ist es, später eine berühmte Schriftstellerin zu werden. Wenn der Krieg zu Ende ist, möchte sie ein Buch über ihre Zeit im Versteck veröffentlichen: *Das Hinterhaus*. Für dieses Buch benutzt sie ihre Tagebuchtexte.



Margot, Otto, Anne und Edith Frank in ihrem Viertel in Amsterdam, 1941. Von 1933 bis 1942 wohnten sie dort unter der Anschrift Merwedeplein 37 (2. Etage).

VON

Entdeckt!

Nach zwei Jahren werden die acht Untergetauchten im Hinterhaus doch noch entdeckt. Am 4. August 1944 werden sie verhaftet und über Westerbork in das KZ Auschwitz verschleppt. Dort erfahren sie, dass jüdische Gefangene in der Gaskammer ermordet werden oder Schwerstarbeit verrichten müssen, bis sie völlig entkräftet

sind. Außerdem bekommen die Häftlinge viel zu wenig zu essen, und die hygienischen Umstände sind fürchterlich. Viele Menschen werden krank.

Annes Tod

Ende Oktober werden Margot und Anne von Auschwitz in das KZ Bergen-Belsen in Norddeutschland gebracht. Die Zustände dort sind chaotisch, die Menschen sind in den Baracken zusammengedrückt und müssen sich manchmal zu dritt eine Pritsche teilen. Margot und Anne erkrankten an Fleckfieber. Im Februar 1945 stirbt zuerst Margot, Anne folgt kurz darauf. Anne wird nur fünfzehn Jahre alt.

Das Tagebuch

Otto Frank überlebt als einziger der acht Menschen aus dem Hinterhaus die Judenverfolgung. Zurück in Amsterdam erfährt er, dass Annes Tagebuch erhalten geblieben ist. Otto liest das Tagebuch und die anderen Texte. Er ist überrascht: So kannte er Anne gar nicht. Er hatte keine Ahnung, was alles in ihr vorging. Otto beschließt, Annes großen Wunsch zu erfüllen. Am 25. Juni 1947 erscheint Annes Buch: *Das Hinterhaus*.

ARBEITSAUFGABE

Wie alt war Anne? Zieh eine Linie vom Ereignis zu ihrem Alter.

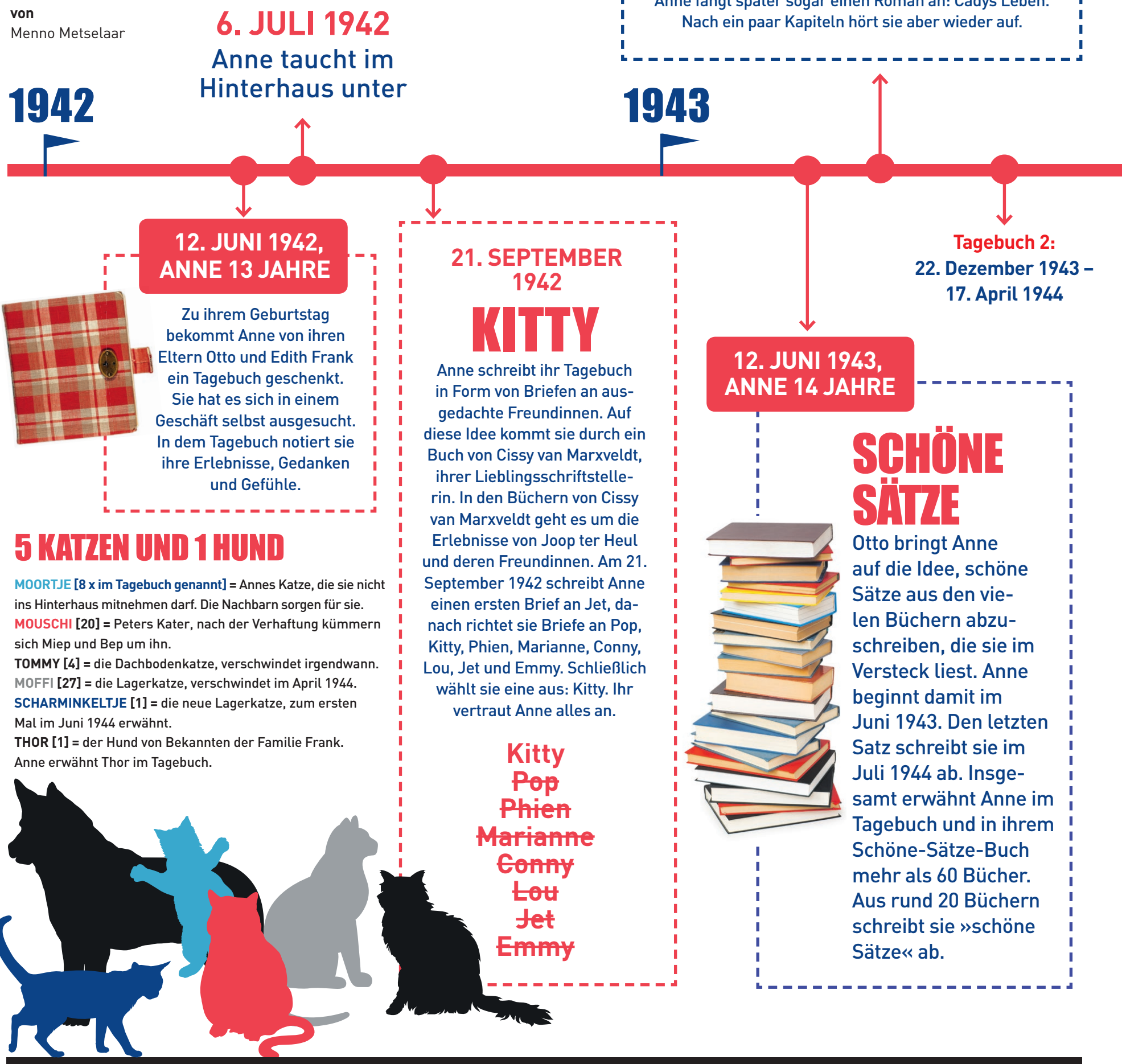
- 1 Die deutsche Armee überfällt die Niederlande.
- 2
- 3 Anne und die anderen Untergetauchten werden verhaftet.
- 4
- 5 Anne zieht von Deutschland in die Niederlande um.
- 6
- 7 Anne stirbt im Konzentrationslager Bergen-Belsen.
- 8
- 9 Zusammen mit ihren Eltern und ihrer Schwester Margot versteckt sich Anne im Hinterhaus.
- 10
- 11 Anne muss in eine Schule für jüdische Kinder wechseln.
- 12
- 13 Anne bekommt zum Geburtstag ein Tagebuch geschenkt.
- 14
- 15

ANNE FRANK

MEHR ALS EIN TAGEBUCH

Zum dreizehnten Geburtstag bekommt Anne Frank ein Tagebuch. Aber Anne führt nicht nur Tagebuch, sie schreibt noch viel mehr! Schreiben hilft Anne, es im Versteck auszuhalten. Am 16. März 1944 schreibt sie: »Am besten finde ich noch, dass ich das, was ich denke und fühle, zumindest aufschreiben kann, sonst würde ich völlig ersticken.«

von
Menno Metselaar



28. MÄRZ 1944

Radio – Am 28. März 1944 hören die Untergetauchten im Radio einen Appell vom niederländischen Minister Bolkestein aus London. Die Niederländer sollen wichtige Dokumente aufbewahren, damit nach dem Krieg bekannt wird, was sie während der deutschen Besetzung erlitten haben. Anne nimmt sich vor, ein Buch über ihre Zeit im Versteck zu schreiben. Einen Titel hat sie schon: *Das Hinterhaus*.

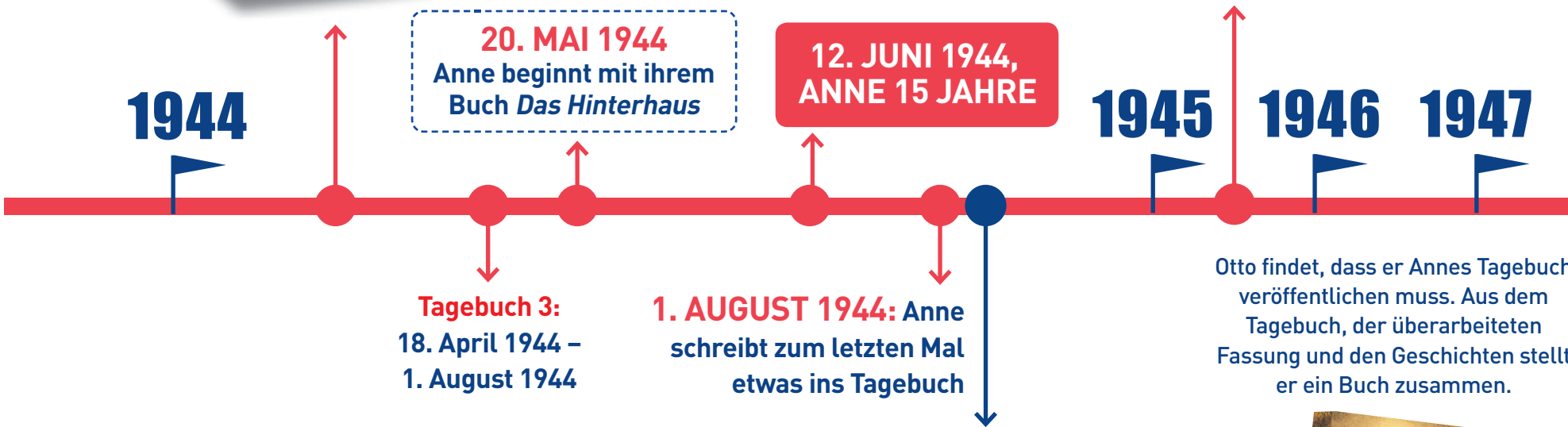


50.000 WÖRTER

Anne nimmt ihre Tagebuchaufzeichnungen als Grundlage für *Das Hinterhaus*. Manches lässt sie weg, manches schreibt sie neu. Sie verwendet nun lose Blätter. Diese Texte umfassen den Zeitraum vom 12. Juni 1942 – 29. März 1944. Anne arbeitet hart: Sie schreibt mehr als 200 Blätter voll, ungefähr 50.000 Wörter. Daneben führt sie weiter Tagebuch.

3. JUNI 1945

Otto Frank wieder zurück in Amsterdam. Er überlebt als Einziger der acht Untergetauchten die Judenverfolgung.



NAMENSLISTE

In Annes Unterlagen fand sich eine Namensliste, weil sie in ihrem Buch nicht die wirklichen Namen benutzen wollte. Otto hat für das Buch einige davon übernommen und sich selbst auch ein paar ausgedacht. In späteren Ausgaben des Tagebuchs haben die Helferinnen und Helfer ihre richtigen Namen zurückbekommen.

Die richtigen Namen Die Untergetauchten	Annes Namen	Ottos Wahl
Otto Frank	Frederik Robin	Otto Frank
Edith Frank	Nora Robin	Frau Frank/Mama
Margot Frank	Betty Robin	Margot Frank
Anne Frank	Anne Robin	Anne Frank
Hermann van Pels	Hans van Daan	Herr Van Daan
Auguste van Pels	Petronella van Daan	Frau/Petronella van Daan
Peter van Pels	Alfred van Daan	Peter van Daan
Fritz Pfeffer	Albert Dussel	Albert Dussel
Die Helferinnen und Helfer		
Miep Gies	Anna van Santen	Miep van Santen
Jan Gies	Henk van Santen	Henk van Santen
Johannes Kleiman	Simon Koophuis	Herr Koophuis
Victor Kugler	Harry Kraler	Herr Kraler
Bep Voskuijl	Elly Kuilmans	Elli Vossen
Johan Voskuijl	-	Herr Vossen

4. AUGUST 1944
Die Untergetauchten werden verhaftet

Miep Gies und Bep Voskuijl finden die Tagebücher

Nach der Verhaftung der acht Untergetauchten finden Miep Gies und Bep Voskuijl Annes Tagebücher und Texte im Hinterhaus. Miep Gies bewahrt sie in einer Schublade ihres Schreibtisches auf. Sie hofft, dass sie Anne die Aufzeichnungen später wiedergeben kann. Als sie erfährt, dass Anne im Konzentrationslager Bergen-Belsen gestorben ist, übergibt sie die Dokumente Otto Frank.



Am 25. Juni 1947 erscheint *Das Hinterhaus* in einer Auflage von **3000 EXEMPLAREN** im Verlag Contact in Amsterdam.



In Deutschland erscheint das Tagebuch zum ersten Mal 1950, in Großbritannien und den USA 1952.

BIS HEUTE WURDE DAS TAGEBUCH IN MEHR ALS 70 SPRACHEN ÜBERSETZT.

Während des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) haben die Nazis ungefähr 6 Millionen Jüdinnen und Juden ermordet. Unter den jüdischen Opfern sind 1,5 Millionen Kinder. Zwei von ihnen sind Margot und Anne Frank. Der systematische Mord an den europäischen Juden durch die Nazis und ihre Handlanger wird auch als Holocaust oder Shoah bezeichnet.

von
Piet van Ledden

Im Jahr 1921 wird Hitler Vorsitzender der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei). Die Anhänger werden Nazis genannt. Hitler und seine Anhänger sind antisemitisch: Sie hassen die Juden. Deutschland steckt in einer Krise. Das Land hat den Ersten Weltkrieg (1914-1918) verloren und wird 1929 durch die weltweite Wirtschaftskrise schwer getroffen. Hitler gibt den Juden die Schuld an allen Problemen in Deutschland. Er behauptet, wenn es keine Jüdinnen und Juden mehr im Land gäbe, würden die Probleme von allein verschwinden und die Zukunft sähe wieder rosig aus.

Hitler an der Macht

Am Anfang ist die NSDAP nur eine kleine Partei. Aber viele Menschen glauben den Versprechungen Adolf Hitlers. Bei demokratischen Wahlen im November 1932 wird die NSDAP die stärkste Partei im deutschen Parlament. Im Januar 1933 kommen Hitler und seine Nazi-Partei an die Macht. Sie schaffen die Demokratie sofort ab. Deutschland wird eine Diktatur. Die Menschen können ihre Meinung nicht mehr frei äußern. Tausende politische Gegner werden in Konzentrationslager gesperrt, gefoltert und umgebracht. Widerstand gegen die Nazis ist lebensgefährlich.

Gesetze gegen Juden

Auch die jüdischen Bürger werden unterdrückt. Im April 1933 organisieren die Nazis einen Boykott jüdischer Geschäfte, Anwälte und Ärzte. Nazis hindern Menschen daran, jüdische Läden zu betreten.

Die Juden

1935 werden Rassengesetze eingeführt. Jüdinnen und Juden müssen sich registrieren lassen, Eheschließungen zwischen Juden und Nichtjuden sind verboten. Durch solche Gesetze gelingt es den Nazis, die Juden in der Gesellschaft zu isolieren. Sie sind nur noch Bürger zweiter Klasse.

Flucht vor Gewalt und Verfolgung

Nach dem Boykott jüdischer Betriebe und der Einführung der »Rassengesetze« gehen die Nazis noch einen Schritt weiter: In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 verwüsten sie Hunderte Synagogen und jüdische Geschäfte. Während des Novemberpogroms werden mehr als 30.000 jüdische Menschen verhaftet und in Konzentrationslager gesperrt. Tausende Jüdinnen und Juden fürchten um ihr Leben und wollen Deutschland so schnell wie möglich verlassen. Aber viele Länder schließen ihre Grenzen für Flüchtende. Schließlich gelingt es zwischen 1933 und 1939 ungefähr der Hälfte der deutschen Jüdinnen und Juden (250.000 von den 500.000), aus dem Land zu flüchten. Hitler will eine »reine Rasse« schaffen. Außer Juden will er auch andere Gruppen aus der Gesellschaft entfernen: Roma und Sinti, Homosexuelle, Menschen mit Behinderung und Personen mit nichtweißer Hautfarbe. Sie werden verfolgt und viele von ihnen getötet.

Zweiter Weltkrieg

Hitler will ein »Großdeutsches Reich« und deshalb neue Gebiete erobern. Am 1. September 1939 überfällt Deutschland Polen. Das ist der Beginn des Zweiten Weltkriegs. Im Mai 1940 werden auch die Niederlande in den Krieg hineingezogen. Nachdem deutsche Flugzeuge am 14. Mai 1940 die Innenstadt von Rotterdam zerstört haben, kapituliert die Armeeführung. Die Niederlande werden ein besetztes Land. Hitler und seine Partei wollen über die Welt herrschen. Im Juni 1941 rücken deutsche Truppen in die Sowjetunion ein. Sondereinheiten operieren hinter der Front



1:

Am 31. Januar 1933 wird Adolf Hitler deutscher Reichskanzler. In Berlin jubeln ihm seine Anhänger zu.



3:

Gefangene im Konzentrationslager Dachau bei München, 17. Mai 1933. Es ist eines der ersten von den Nazis errichteten Konzentrationslager.



4:

Im Januar 1941 besucht Anton Mussert (Mitte), der Vorsitzende der NSB, mit Heinrich Himmler (rechts) das Konzentrationslager Dachau. Die NSB ist die niederländische Nazi-Partei. Heinrich Himmler ist Führer der SS und der Nazi-Polizei und für die Konzentrationslager verantwortlich.



5:

In Nazi-Deutschland müssen alle Jüdinnen und Juden ab September 1941 einen Stern mit dem Wort »Jude« tragen, in den besetzten Niederlanden ab Mai 1942. So können die Nazis sofort sehen, wer jüdisch ist.

Verfolgung



6:

Adolf Eichmann ist einer der Teilnehmer der Wannsee-Konferenz. Eichmann ist Mitglied der SS und für die Transporte europäischer Juden in die Konzentrationslager verantwortlich. Nach dem Krieg wird er in Argentinien aufgespürt und in Israel zum Tode verurteilt.



7:

Jüdische Kinder im Durchgangslager Westerbork, 1943. Heute ist das ehemalige Lagergelände ein Erinnerungszentrum.

Niederlanden fahren die Züge vom Durchgangslager Westerbork in der Provinz Drenthe aus. Auschwitz ist das größte der Nazi-Lager. Gleich nach der Ankunft werden Männer und Frauen getrennt. Alte, Kranke und Kinder werden sofort in speziell errichteten Gaskammern ermordet. Den anderen Gefangenen wird eine Registrierungsnummer auf den Arm tätowiert. Die meisten sterben innerhalb weniger Monate durch Entkräftung, Hunger und Krankheiten.

8:

Jüdische Frauen, Männer und Kinder aus Ungarn werden auf dem Bahnsteig des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz von SS-Männern »selektiert«. Ein Nazi-Fotograf machte das Foto im Mai oder Juni 1944.



und ermorden systematisch viele hunderttausende jüdische Männer, Frauen und Kinder.

Wannsee-Konferenz

Im Januar 1942 findet ein Geheimtreffen hochrangiger Nazi-Beamter in einer Villa am Berliner Wannsee statt. Diese Versammlung ist als Wannsee-Konferenz bekannt geworden. Besprochen wird dort vor allem die Umsetzung von Hitlers Vorhaben, alle 11 Millionen Jüdinnen und Juden in Europa zu ermorden. Die Teilnehmer entwerfen einen Plan, alle Juden aus den besetzten Ländern in spezielle Lager in abgelegenen Orten im besetzten Polen zu deportieren. Die meisten Menschen sollen dort sofort getötet werden. Junge und kräftige Männer und Frauen sollen erst noch Sklavenarbeit für das Deutsche Reich verrichten. Die Nazis gehen davon aus, dass auch diese Menschen danach getötet werden oder völlig erschöpft sterben. Der Plan und die Ausführung sollen geheim bleiben. Offiziell heißt es, die Menschen würden in Arbeitslager gebracht.

Massenmord an Juden

Von 1942 bis zum Kriegsende werden mehr als drei Millionen Jüdinnen und Juden von der deutschen Reichsbahn in die Konzentrations- und Vernichtungslager in Osteuropa transportiert. Die meisten Menschen glauben tatsächlich, dass sie in ein Arbeitslager gebracht werden. In den besetzten

Die Alliierten besiegen die deutsche Armee

Das Jahr 1943 ist der Anfang vom Ende für Nazi-Deutschland. Die deutsche Armee verliert im Februar eine große Schlacht bei der sowjetischen Stadt Stalingrad. Mehr als 450.000 deutsche Soldaten werden getötet und 100.000 gefangen genommen. Und als gut ein Jahr später am D-Day, dem 6. Juni 1944, alliierte Truppen an der Küste Frankreichs landen, ist Deutschland im Zangengriff. Als die Alliierten die Konzentrationslager befreien, sind die Soldaten schockiert. Sie finden wenig Überlebende und zahllose Leichen. Die Nazis haben sechs Millionen jüdischer Männer, Frauen und Kinder ermordet. Die rassistischen Vorstellungen der Nazis haben zu einem Massenmord geführt. Ab 5. Mai 1945 sind auch die gesamten Niederlande wieder ein freies Land. Doch neben der großen Freude gibt es viel Kummer. Von den ungefähr 107.000 deportierten jüdischen Männern, Frauen und Kindern kehren nur 5000 zurück.

9:

Ein Gedenkstein für Margot und Anne auf dem Gelände des ehemaligen KZ Bergen-Belsen. Wo Margot und Anne begraben sind, ist nicht bekannt. Die verstorbenen Gefangenen wurden im Frühjahr 1945 in Massengräbern beigesetzt.



10:

Britische Armeeeinheiten rücken in Utrecht ein, Mai 1945.

ARBEITSAUFGABE

Welche Ereignisse

findest du am wichtigsten?

Unterstreiche im Text 7

wichtige Ereignisse.

Ein Tag im Zweiten Weltkrieg:

10. OKTOBER 1943

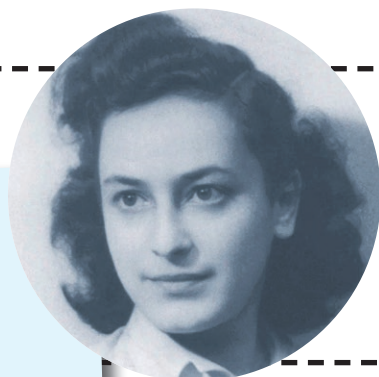
Das Tagebuch gibt Anne sehr viel Halt. Das geht nicht nur ihr so. Zahlreiche Menschen notieren, was sie im Krieg erleiden. Am 10. Oktober 1943 schreibt Anne nichts ins Tagebuch. Aber diese acht Tagebuchschreiber notieren etwas. Es ist ein Sonntag, mitten im Krieg ...

von Menno Metselaar
und Femke de Koning



Es ist Sonntagnachmittag. Gerade kommen wir aus dem Keller. Ich glaube, es war ein Großangriff auf Münster. Wir sind total aufgeregt. Das war ein furchtbares Gebrumme, was lange anhielt. (...) Über Münster stiegen Rauchwolken hoch. (...) Ganz tief flogen die feindlichen Flugzeuge über uns weg und unsere Jäger beschossen sie mit Bordwaffen. Na, das war ein Sonntagnachmittag, den ich nie vergessen werde. Von Münster aus ist alles wie abgeschnitten: die telefonische Verbindung und der Zugverkehr.

**Anneliese Stöbis, 28 Jahre,
Reckenfeld (Deutschland)**



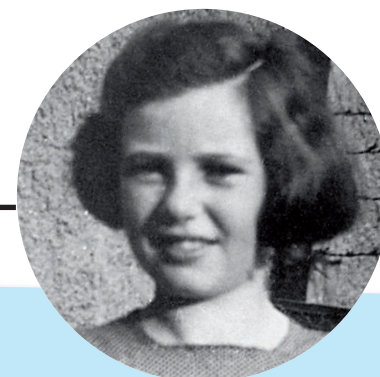
Ich müsste also schreiben, um später den Menschen zeigen zu können, was diese Zeit gewesen ist. (...) Ich denke an all die Deportierten, an alle, die im Gefängnis sitzen, an alle, die den großen Versuch des Fortgehens gewagt haben. Aber das darf mich keine Feigheit begehen lassen, jeder kann in seinem kleinen Bereich etwas tun. Und wenn er es kann, dann *muss* er es auch.

**Hélène Berr, 22 Jahre,
Paris (Frankreich)**



Wir fangen schon an, Rüben auszumachen. Zygmunt und Georges und Donja mit Waltraud und mir. Es geht lustig zu dabei, wir vertragen uns glänzend und singen die neuesten Lieder (...). Ich muss immer daran denken, wie es sein wird, wenn der Krieg zu Ende ist! Werden wir sie dann noch einmal wiedersehen oder an sie schreiben können, nach Polen, Frankreich und Russland? Es ist kaum vorzustellen, wie das eigentlich war: Frieden.

**Klaus Granzow, 16 Jahre,
Mützenow (Deutschland)**



Ich bin jetzt so glücklich (...) Und weißt Du warum? Weil es meine größte Sehnsucht ist, zu studieren! Ja, studieren. Dieses Wort klingt in meinen Ohren wie ein Traum. Ich habe Papa oft davon erzählt, doch er sagt immer, er wisse nicht, wie unsere Lage nach dem Krieg sein wird. Doch später ist er selbst draufgekommen, dass die einzige Sache, für die ich Talent habe, die Wissenschaft ist.

**Helga Pollak, 13 Jahre,
Konzentrationslager
Theresienstadt
(Tschechoslowakei)**

Heute, Sonntag, ging Vater morgens mit mir in die Kirche und lud mich nachmittags ins Kino ein. Weil ich mich so in den Kinossessel fläzte, schickte er mich raus; ich setzte mich einfach woanders hin, er hat es gar nicht gemerkt.

**Ingrid Jacoby, 16 Jahre,
Falmouth (Großbritannien)**



Im Augenblick strömen jüdische Flüchtlinge nur so über den Öresund. Es scheint, als hinderten die Deutschen sie nicht einmal daran, es scheint ihnen einerlei zu sein. Wir sollen 6000 dänische Flüchtlinge, überwiegend Juden, hier im Land haben. Die schwedischen Antisemiten hetzen, so gut sie können, und verschicken Flugblätter, in denen sie Flüchtlinge als eine Schar von Mördern und Vergewaltigern darstellen.

Astrid Lindgren, 35 Jahre, Stockholm (Schweden)



Gestern war Jom Kippur [der wichtigste jüdische Feiertag] und heute ist mein Geburtstag. Ich fühle mich sehr alt, obwohl ich erst 19 bin. Meine Mutter hat eine Überraschungsparty organisiert und alle jungen Leute im Lager eingeladen. Sie haben versucht, ein vergnügtes Fest zu feiern, aber ihre aufgesetzte Fröhlichkeit hat mich nur traurig gemacht.

Mary Berg, 19 Jahre, Warschau (Polen)

Mit Waltraud allein zum Rudern. Wir haben eine schöne Tour gemacht und sind 18 km gerudert, dann haben wir uns gesonnt, die letzten Sonnenstrahlen eingefangen, es ist herrlich hier draußen, was würde ich nur beginnen, wenn ich nicht hier raus fahren könnte, es wäre grausam. Um 6 Uhr war ich zu Hause und um 8 Uhr ins Bett, ich bin hundemüde.

Brigitte Eicke, 16 Jahre, Berlin (Deutschland)



Arbeitsaufgaben

1 Wer ist wer?

Setze den richtigen Vornamen ein:

..... wurde 1927 in Deutschland geboren. Sie lebt während des Zweiten Weltkriegs in Berlin und ist Mitglied der Nazi-Organisation »Bund deutscher Mädel«.

..... ist Jüdin. Sie flüchtet 1938 mit einem der »Kindertransporte« von Wien nach Großbritannien, wo sie auch später bleibt. Ihr Vater flüchtet 1940 auch nach England, ihre Mutter bleibt in Österreich zurück. Ihr Vater möchte gern, dass sie Christin wird.

..... ist eine junge Frau während des Krieges. Ihr Land ist im Krieg neutral. Sie wird später eine weltberühmte Kinderbuchautorin und verfasste unter anderem *Pippi Langstrumpf* und *Die Brüder Löwenherz*.

..... ist Amerikanerin. Zusammen mit britischen und amerikanischen Zivilisten ist sie im Warschauer Ghetto eingesperrt. Sie ist Zeugin der Judenverfolgung in Polen. Dank ihres amerikanischen Passes darf sie Polen verlassen und kommt 1944 in den USA an. Sie veröffentlicht ihr Tagebuch schon im Februar 1945.

..... wird auch die »französische Anne Frank« genannt. Mit ihren Eltern lebt sie in Paris, wo das Leben für Jüdinnen und Juden während der Beset-

zung immer schwieriger wird. Am 8. März 1944 wird sie verhaftet und schließlich wie Anne Frank in das KZ Bergen-Belsen verschleppt. Dort stirbt sie Anfang April 1945, kurz vor der Befreiung. Ihr Tagebuch wurde 2008 veröffentlicht.

..... ist ein Bauernsohn und arbeitet 1943 auf dem Hof seiner Eltern. Er ist in der Hitlerjugend und kämpft am Ende des Krieges in der deutschen Armee. 1945 wird er von sowjetischen Soldaten gefangen genommen und nach kurzer Zeit wieder freigelassen.

..... ist ein jüdisches Mädchen, das im Oktober 1943 im Konzentrationslager Theresienstadt ist. Danach ist sie im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz und im Konzentrationslager Flossenbürg, im März 1945 wieder in Theresienstadt. Dort wird sie zusammen mit ihrem Vater befreit.

..... wohnt in der Nähe der Stadt Münster und ist Zeugin des großen Bombenangriffs der Alliierten am 10. Oktober 1943, bei dem das Stadtzentrum zerstört wird. An diesem Tag wird auch – versehentlich – die niederländische Stadt Enschede von alliierten Flugzeugen schwer bombardiert. In Münster kommen 473 Zivilisten und 200 Soldaten um, in Enschede 151 Zivilisten.

2 Lies den Abschnitt aus dem Tagebuch von Hélène Berr

Was meint sie? Wähl die beste Antwort aus:

- ☐ a. Hélène denkt an alle, denen es schlechter geht als ihr, und sie findet, dass jeder, der kann, etwas gegen die Nazis tun muss.
- ☐ b. Hélène hat Angst, selbst von den Nazis verhaftet und ins Gefängnis geworfen zu werden.
- ☐ c. Hélène denkt an alle, die mit den Nazis zusammenarbeiten, und findet das feige.
- ☐ d. Hélène findet, dass jeder, der den Nazis entflieht, mutig ist.

»Nachts träume ich vom FRIEDEN«

Vor einigen Jahren fielen der heute Neunzigjährigen ihre Tagebücher wieder in die Hände: Sechs dünne Hefte, dicht beschrieben, damit möglichst viel auf das Papier passte. Carry Ulreichs Sohn war von dem Kriegstagebuch so beeindruckt, dass er damit zu einem Verlag ging. Auch andere Menschen sollten es lesen können. Inzwischen wurde es – wie Anne Franks Tagebuch – veröffentlicht. Die Redaktion der Anne Frank Zeitung fragte Carry Ulreich nach ihren Erinnerungen an den Krieg.

»Als der Krieg anfang, wusste ich überhaupt nicht, was da geschah. Bis Rotterdam bombardiert wurde, da begriff ich es. Auch auf unserer Straße fielen Bomben, und das Haus bebte. Mein Vater sagte: »Wir müssen raus hier!« Wir gingen in einen Luftschutzkeller und blieben dort eine Weile. Wir wussten nicht, ob unser Haus noch stehen würde, wenn wir zurückkamen. Aber es stand zum Glück noch – sogar das Essen stand noch auf dem Tisch!

Das Tagebuch bekam ich eineinhalb Jahre später von meiner Freundin Sonja zum 15. Geburtstag. Heute Abend, Mittwochabend 17.12.1941, 10 Uhr, habe ich nun richtig Lust, dich, mein Tagebuch, einzuweihen, lautet der erste Satz. Damals ging ich noch normal zur Schule und auf Partys. Aber es änderte sich schon viel. Meine Mutter musste den ganzen Haushalt allein schaffen.

Mama muss jetzt alles selber machen. Nichtjüdische Dienstmädchen dürfen nicht bei Juden arbeiten. Und wir hatten einen NSB-Stern [ein Mädchen, das Mitglied der Nazi-Partei NSB war], die ist sofort nach Berlin abgereist. Ich hoffe, dass sie

»Anne Frank mit einem Happy End« – das schrieb Carry Ulreich über sich ins Gästebuch des Anne Frank Hauses. Wie Anne Frank war sie als jüdisches Mädchen im Zweiten Weltkrieg mit ihrer Familie untergetaucht. Und wie Anne Frank führte sie Tagebuch. Aber ihre Familie wurde nicht verhaftet. Und ihr Tagebuch lag lange auf dem Dachboden.

von Annemarie de Leng

dort nie mehr lebendig rauskommt (gemein, was?).
– 17. Dezember 1941

Immer mehr Regeln

Mein Vater hatte eine Schneiderei, in der vor dem Krieg siebzehn Leute arbeiteten, doch er musste wegen der Nazis schließen. Essen kauften wir auf spezielle Marken. Und im Mai 1942 kamen die Judensterne: Wir müssen Sterne tragen. Ein gelber Stern, schwarz umrandet, in dem mit schwarzen Buchstaben steht: »Jude«. [...] Ich selber finde den Stern nicht schlimm. Was soll's. Ich bin stolz darauf, Jüdin zu sein, und ob ich nun gekennzeichnet rumlaufe oder nicht ... für die Juden und 90% der Holländer macht es keinen Unterschied. [...] Aber Papa denkt anders darüber. Er traut

sich nicht auf die Straße und geht nicht mehr raus.
– 12. Mai 1942

Es gab immer mehr Regeln für Juden, was unser Leben noch schwieriger machte. Wir mussten unsere Fahrräder abliefern ... Das fand ich so schlimm, und wir durften nicht mehr mit der Tram fahren. Und dann kamen die Aufrufe. Jüdische Menschen von fünfzehn bis fünfzig Jahren mussten sich in Lagerhalle 24 auf dem Hafengelände von Rotterdam melden und wurden mit der Bahn in Konzentrationslager gebracht.

Da meine Schwester und ich beim Judenrat arbeiteten, bekamen wir noch keinen Aufruf. Ich musste in dieser Halle arbeiten, den Leuten, die sich zum Transport meldeten,

Kaffee geben, ihnen helfen, sie ein bisschen trösten. Aber sie trösteten mich auch, wenn ich weinen musste. Und ich musste oft weinen, denn es waren viele darunter, die ich kannte, von der Schule, aus der Nachbarschaft oder Bekannte meiner Eltern. Fast keiner von ihnen hat den Krieg überlebt – auch Sonja nicht, die Freundin, die mir mein erstes Tagebuch geschenkt hat.

Untertauchen

Rachel und ich haben Dienstagabend gebadet. Wir haben ziemlich laut gesprochen und gelacht, und ein Nachbar hat [zu meinen Eltern] was von »ab nach Polen« gesagt. Mama und Papa kamen hochgestürmt und haben furchtbar geschimpft. [...] Auch nebenan wohnen Nazis, die haben es sicher auch gehört ... und jetzt haben wir schreckliche Angst, dass sie uns bei der SS anzeigen wegen »Ruhestörung«, und dann holen sie uns mit dem Polizeiauto und dann nach Westerbork und dann nach Polen und dann ... tot?
– 10. September 1942

Durch dieses Badezimmerdrama wurde unsere Angst noch größer. Außerdem wurden immer mehr

Juden verhaftet, und auch für uns wurde es immer gefährlicher. Darum tauchten wir im Oktober 1942 unter. Unsere Familie durfte bei der Familie Zijlmans in Rotterdam wohnen, im dritten Stock. Auch Bram, der Verlobte meiner Schwester, war oft bei uns. »Ma II« und »Pa II«, wie ich sie nannte, wollten etwas Gutes tun für andere Menschen, obwohl es sehr gefährlich war.

Natürlich durfte niemand mitbekommen, dass die Zijlmans uns bei sich versteckten. Wenn sie sonntags in die Kirche gingen, mussten wir mäuschenstill sein – wir durften nicht mal die Toilettenspülung abziehen! Zur Sicherheit bauten wir ein Versteck. *Im Zimmer von Ma II haben wir eine zweite Wand vor die erste gebaut, aus Latten, mit Stoff bespannt und mit Tapeten beklebt, und dann das ganze Zimmer weiß gestrichen. Vor dem Loch, das unser Eingang ist, steht ein schwarzer Wäscheschrank aus Eiche.*

– 26. Juli 1943

An der Rückseite des Schanks war auch ein Loch. Wenn nachts jemand klingelte, krochen wir durch den Schrank ins Versteck. Obwohl Krieg war, habe ich viele schöne Erinnerungen an die Zeit im Versteck. Es war gesellig, es wurde getanzt, und der Verlobte meiner Schwester konnte gut Klavier spielen. Und ich mochte Bridge, ein Kartenspiel, das wir abends oft spielten. Frau Zijlmans ermunterte mich, was für die Schule zu tun. Ihr jüngster Sohn war mein Jahrgang, ich konnte aus seinen Büchern lernen. Ich hatte nicht immer Lust dazu, lieber spielte ich Bridge, aber später schloss ich die Schule doch ab.

Aber es gab auch viel Angst. Angst, dass es Hausdurchsuchungen geben würde, dass die Nazis uns finden und uns alle verhaften würden.

Jahrelang kam ich nur im Notfall nach draußen, zum Beispiel für eine Behandlung beim Zahnarzt. Ich sehnte mich so danach, dass der Krieg bald vorbei sein würde. Darüber schrieb ich sehr oft in mein Tagebuch: *Nachts träume ich auch fast nie vom Krieg [...], sondern vom Frieden, von Menschen, die aus Polen zurückkommen und die ich vom Zug abhole.*

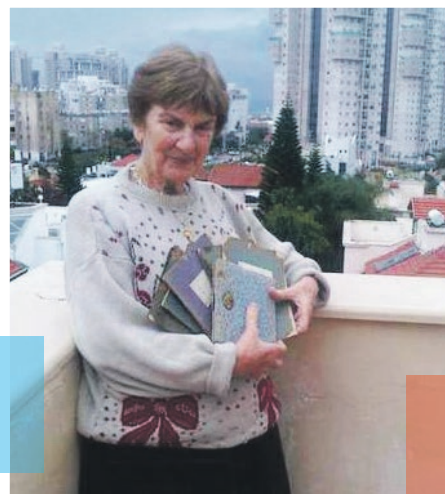
Aber der Frieden ließ schrecklich lange auf sich warten. Und als der Süden der Niederlande 1944

befreit war, litten wir noch unter einem eiskalten Hungerwinter, bevor im Mai 1945 der Krieg auch für uns endlich vorbei war. Als Pa II danach dem Nachbarn erzählte, dass zweieinhalb Jahre lang Juden über ihm gewohnt hatten, glaubte er es nicht. Er hatte nie was bemerkt! Nach dem Krieg schloss ich die Schule ab und heiratete einen alliierten Soldaten von der Jüdischen Brigade, den ich nach der

Befreiung kennengelernt hatte. Ein Jahr nach dem Krieg sind wir zusammen nach Palästina (heute Israel) gegangen, und dort lebe ich noch immer. Etwas sehr Wichtiges habe ich gelernt und möchte es gern weitergeben: Wenn etwas Seltsames oder Ungewöhnliches passiert, schau genau hin und handle, wenn es nötig ist. Tu nicht so, als ob nichts wäre. Und wenn es möglich ist: Hilf anderen!«



Carry Ulreich (rechts) und ihre ältere Schwester Rachel 1939.



Links: Schulfoto von Carry 1934. **Rechts:** Carry Ulreich mit ihren originalen Tagebüchern in Tel Aviv, Israel.

ARBEITSAUFGABE:

Carry Ulreichs Geschichte gleicht der von Anne Frank, aber es gibt auch Unterschiede. Nenne mindestens 2 Gemeinsamkeiten und 2 Unterschiede zwischen Carry und Anne.

Gemeinsamkeiten:

1

2

3

Unterschiede:

1

2

3

Tagebuch schreiben
kann viel Spaß machen
und zugleich auch lehrreich
und nützlich sein und dir
und anderen helfen.
Vier Experten erklären,
warum es wichtig sein
kann, Geschichten mit
anderen zu teilen.

von Jeannette Jonker und Menno Metselaar





SCHREIBEN HILFT

Sozialpsychologin Pieter Dijkstra weiß, dass du Gefühle und Gedanken buchstäblich aus dem Kopf bekommen kannst, wenn du sie aufschreibst. Durch das Notieren – z.B. in einem Tagebuch – kommt im wahrsten Sinne des Wortes ein bisschen Abstand zwischen dich und das Papier. Du steckst nicht mehr mitten in all deinen Gedanken und kannst besser über das nachdenken, was du fühlst und denkst. Pieter: »Angenommen, du vergleichst deine Gedanken mit einem Bach. Wenn du mittendrin stehst, überspült dich das Wasser und fließt weiter, aber wenn du dich mal an den Rand stellst, siehst du genau, was passiert. Das bewirkt auch das Aufschreiben, es hilft dir, deine Gedanken zu ordnen.«

NACHDENKEN ÜBER GEFÜHLE

Schreiben kann auch helfen, wenn du etwas Unangenehmes erlebst. Pieter: »Wenn du zum Beispiel vor lauter Wut jemand

eine runterhauen möchtest. Aber wenn du es aufschreibst, denkst du darüber nach und überlegst dir vielleicht auch, dass der oder die andere etwas nicht absichtlich getan hat. Du lässt dich weniger schnell von deinen Gefühlen mitreißen. Das heißt aber nicht, dass bestimmte Gefühle nicht existieren dürfen. Du solltest nur nicht darin versinken. Diese Gefühle aufzuschreiben kann helfen, nicht ständig zu grübeln.«



TAGEBUCH WIRD KRIEGS-BERICHT

»Es gibt keine Bäume mehr, die zum Leben erwachen, keine Vögel, der Krieg hat alles kaputtgemacht.« Das schreibt die zwölfjährige Zlata Filipović ihr Tagebuch. Sie wohnt in Sarajevo (der Hauptstadt von Bosnien und Her-

zegowina), und es herrscht Krieg. Heute – 25 Jahre später – erzählt sie, was die Veröffentlichung des Tagebuchs für sie bedeutete. Es wurde inzwischen in 36 Sprachen übersetzt, und dank des Tagebuchs konnte sie mit ihren Eltern nach Frankreich flüchten. Zlata: »Wenn ich heute an mein Tagebuch zurückdenke, ist es die Geschichte eines Kindes im Krieg. Ich habe sie selbst erlebt, aber es gibt noch viel mehr Geschichten so wie meine. Viele Kinder leben leider noch immer im Krieg.«

EINE STIMME FÜR DIE ZURÜCKGEBLIEBENEN

Zlata: »Am Anfang des Krieges schrieb ich über normale Dinge wie Schule und Freunde, aber die lustigen Momente verschwanden und bald wurde es eine traurige Geschichte. Als ich hörte, dass mein Tagebuch

gedruckt würde, war ich vor allem froh, weil ich etwas zu tun hatte. Das Leben im Krieg kann sehr langweilig sein, du kannst nirgendwo hin. Durch mein Tagebuch kamen Journalisten aus dem Ausland, und ich fand es toll, dass ich mein Englisch üben konnte.« Zlata glaubt, dass sie den Krieg überlebt hat, weil sie flüchten konnte. »Jeden Tag flogen Kugeln herum und starben Leute. Aber ich fand es auch schwer, wegzugehen, denn andere konnten nicht weg und ihre Geschichte hörte niemand. Darum war es mir so wichtig, meine Geschichte zu teilen. Auch wenn ich erst dreizehn war, wollte ich eine Stimme sein für die Menschen, die zurückblieben. Ich hoffte, dass durch meine Geschichte Hilfe für die Menschen in Sarajevo kommen und dass der Krieg aufhören würde.«



KONTAKT HERSTELLEN

Victoria Loomes erforscht Trends für die Agentur Trendwatching. »Menschen haben seit jeher das Bedürfnis, ihre Geschichten festzuhalten und mit anderen zu teilen. Jeder möchte gern Kontakt zu anderen Menschen haben. Informationen zu teilen ermöglicht es, sich auf eine bestimmte Weise darzustellen. Das eigene Leben bekommt mehr Bedeutung durch die Ideen und Geschichten, die man aufschreibt und eventuell teilt. Es sagt etwas aus über einen selbst und über das, was einem gefällt.« Das Internet macht es viel einfacher als früher, Geschichten zu teilen. Einen Blog führen, eine Nachricht auf Snapchat posten oder ein Video hochladen ist für

Millionen Menschen auf der ganzen Welt etwas Alltägliches.

NACHRICHTEN WERDEN PERSÖNLICHER

Victoria sieht einen großen Unterschied zwischen einem Tagebuch und den Beiträgen in sozialen Medien. »Ein Tagebuch ist meist etwas ganz Persönliches. Die Postings im Internet dagegen sind für alle. Soziale Medien spielen durch die Möglichkeit, Videos live auszusenden, auch immer öfter eine Rolle bei der Übermittlung von Nachrichten.« Was im Krieg in Syrien geschieht, erfuhr man früher nur durch die Zeitung oder das Fernsehen, heute aber sieht man Live-Aufnahmen von Menschen mitten im Geschehen. Das erschwert es auch immer mehr, so Victoria, glaubwürdige Berichte auszuwählen, denn es werden Unmengen von Informationen online geteilt.



VON FRÜHER LERNEN

Janosch Steuer ist Historiker und hat rund 140 Tagebücher von Deutschen aus den Jahren 1930-1939 analysiert und ein Buch darüber geschrieben. »Ich wollte vor allem wissen, was die Menschen in Deutschland dachten und taten ab dem Moment, als Hitler im Jahr 1933 an die Macht kam.« Weil Anne Franks Tagebuch und die Tagebücher anderer Opfer der Nazis sehr bekannt sind, scheint es so, als hätten nur die Opfer der Nazis Tagebuch geführt, meint Steuer. »Was viele Menschen nicht wissen, ist, dass auch viele Mitglieder von Hitlers Partei und der Hitlerjugend ein Tagebuch geführt haben. Jungen und Mädchen wurden sogar von den Nazis dazu angeregt.«

ERFORSCHEN, WAS SIE WUSSTEN

Die Tagebücher waren oft sehr persönlich und ergreifend. »Was mich sehr getroffen hat, war ein Text aus einem Tagebuch, in dem eine Mutter ihrer Tochter im Frühjahr 1933 erklären muss, dass sie »jüdisch« ist. Ihr Vater, der aus einer jüdischen Familie stammte, war als junger Mann zum evangelischen Glauben übergetreten. Das interessierte die Nazis nicht, für sie war er ein Jude. Von da an war für die Tochter vieles verboten, was ihre nichtjüdischen Freundinnen durften.« Aus dem Studium der Tagebücher kann man viel lernen, sagt Janosch. »Die Menschen, die in den dreißiger Jahren Tagebuch führten, hatten noch keine Ahnung, dass der Nationalsozialismus Krieg bedeutete und den Mord an Millionen Menschen. Wenn wir untersuchen, was sie wussten und wie sie über ihre Welt dachten, können wir erklären, wie es dazu kam.«

ANNE FRANK BOTSCHAFTER*INNEN: ERINNERN UND ENGAGIEREN



Jugendliche diskutieren über den Nationalsozialismus in der Ausstellung »Deine Anne«.

Überall in Deutschland gibt es Anne Frank Botschafter*innen. Das sind Schülerinnen und Schüler, die Projekte in ihren Orten organisieren. Damit erinnern sie an Anne Frank, die Verbrechen des Nationalsozialismus und setzen sich gegen heutiges Unrecht ein. Zu den Projekten der Anne Frank Botschafter*innen gehören viele Veranstaltungen, in denen es um Lesen und Schreiben geht. Anne Frank träumte davon, Schriftstellerin zu werden. In ihrer Zeit im Versteck schrieb sie ein Tagebuch. Viele Menschen auf der ganzen Welt haben es gelesen. Deshalb ist Anne Frank heute berühmt. Eine dieser Veranstaltungen fand in der Stadt Witten statt. Die Jugendlichen trafen sich für zwei Tage, um das Schreiben zu üben. Sie verfassten Texte über Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung. Und auch in Lippstadt organisierten die Anne Frank Botschafter*innen eine Literaturveranstaltung: »Worte gegen Hass«. Dazu schrieben die Jugendlichen eigene Geschichten. Und diese lasen sie auf einer

Bühne vor. Viele der Texte richteten sich gegen Hass und Ausgrenzung. Die Anne Frank Botschafter*innen schreiben aber nicht nur. Mit Hilfe des Anne Frank Zentrums organisieren sie auch Feste, tanzen und spielen Theater. Es gibt Diskussionen zu rechter Gewalt und Gespräche mit Menschen, die aus anderen Ländern flüchten mussten. Die Anne Frank Botschafter*innen sind aktiv. Fragst du dich jetzt, wie du selbst Anne Frank Botschafter*in werden kannst? Alle Anne Frank Botschafter*innen waren zuerst »Peer Guides«. Das heißt, sie begleiteten andere Jugendliche durch die Wanderausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte«. Danach organisierten sie in ihren Orten eigene Projekte. Dafür ehrt sie dann das Anne Frank Zentrum offiziell als Anne Frank Botschafter*innen. Vielleicht kommt ja die Ausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte« bald auch in deinen Ort. Frag doch einmal bei deiner Lehrerin oder deinem Lehrer nach. www.annefrank.de/botschafter



Ausgezeichnetes Engagement: Die Anne Frank Botschafter*innen werden für ihre Arbeit geehrt.



Die Anne Frank Botschafter*innen organisieren Veranstaltungen gegen Hass und Ausgrenzung.

* Weißt du schon, was das kleine Sternchen in Anne Frank Botschafter*in bedeutet? Das * steht für alle Menschen, die sich nicht als Mann oder als Frau fühlen.



Am 12. Juni erinnern Schulen in ganz Deutschland an Anne Frank. Jedes Jahr an ihrem Geburtstag findet der Anne Frank Tag statt. Vor 75 Jahren bekam Anne Frank ihr Tagebuch geschenkt.

Anne Frank ist durch ihr Tagebuch berühmt geworden. Dieses Tagebuch schrieb sie zum größten Teil im Versteck. Sie lebte damals in Amsterdam. Das ist die Hauptstadt der Niederlande. Die deutsche Armee hatte die Niederlande erobert und besetzt. Die Nationalsozialisten verfolgten auch dort jüdische Menschen wie Anne Frank und ihre Familie. Im Holocaust wurde Anne Frank wie Millionen weitere Menschen ermordet. Der Anne Frank Tag ist ein Tag, um an Anne und die Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus zu erinnern. Dazu veranstaltet das Anne Frank Zentrum ab 2017 jedes Jahr den Anne Frank Tag. Schulen in ganz Deutschland sind eingeladen, sich daran zu beteiligen. Dieses Jahr wird besonders an das Tagebuch von Anne Frank erinnert. Denn vor 75 Jahren schenkten Otto und Edith Frank ihrer Tochter Anne ein Tagebuch zum 13. Geburtstag.

Der Anne Frank Tag ist auch ein Tag, um in die Zukunft zu schauen. Anne Frank schrieb in ihr Tagebuch, dass sie sich eine Welt ohne Hass wünsche. Sie träumte von einer Welt ohne Krieg. Deshalb lädt das Anne Frank Zentrum alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen ein, sich zu fragen: Wie können wir an Anne Frank erinnern? Wie soll die Welt aussehen, in der wir leben? Was können wir tun, damit kein Mensch ausgeschlossen oder verfolgt wird, sei es wegen seiner Religion, Herkunft oder seines Aussehens?

Organisiert wird der Anne Frank Tag vom Anne Frank Zentrum in Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank, der Gedenkstätte Bergen-Belsen und Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.

www.annefranktag.de



Anne Frank Tag

12. Juni 2017

Anne Frank wollte Schriftstellerin werden. Sie schrieb ein Tagebuch, das weltberühmt wurde.



< Schulen in ganz Deutschland nehmen am Anne Frank Tag teil.



> Schüler*innen schreiben am Aktionstag 2017 ihre Gedanken zu Anne Frank auf eine leere Tagebuchseite.

Deine Anne

Ein Mädchen schreibt Geschichte

DIE WANDERAUSSTELLUNG FÜR IHRE STADT

Sie wollen etwas gegen Rassismus, Diskriminierung und Antisemitismus tun? Dann holen Sie unsere Ausstellung in Ihren Ort! Vier Wochen oder länger wird die Ausstellung zum Zentrum von Aktionen und Zivilcourage.

Die Ausstellung stellt Anne Franks Leben im historischen Kontext dar und geht auf aktuelle Fragen zu Identität, Gruppenzugehörigkeit, Diskriminierung und Engagement ein. Sie tourt durch kleine und große Orte in ganz Deutschland und bietet die Chance für ein großartiges Community-Projekt. Ein Highlight in jedem Ort ist die Ausbildung von Jugendlichen zu Peer Guides, die Schulklassen durch die Ausstellung begleiten.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wir beraten Sie gerne.

Telefon: +49 (0)30 28 88 656 00
wanderausstellung@annefrank.de
www.annefrank.de



Anne Frank.
ANNE FRANK ZENTRUM



Eine Zeichnung von Huck Scarry aus dem Buch *Alles über Anne*.

Anne und der Kastanienbaum

Bevor Anne Frank am 6. Juli 1942 untertauchen muss, ist ihr die Natur nicht so wichtig. Aber je länger sie im Hinterhaus lebt, desto mehr fehlt ihr die Natur. Wer sich unglücklich fühlt, geht am besten hinaus in die Natur, findet Anne, danach geht es einem bestimmt wieder besser. Sie selbst kann das natürlich nicht, das einzige Stückchen Natur, das sie vom Dachboden des Hinterhauses aus sehen kann, ist der Garten hinter dem Haus. Dort steht ein alter Kastanienbaum. Im Tagebuch kommt

er mehrmals vor. Im Frühjahr 1944 schreibt Anne froh, dass der Kastanienbaum in voller Blüte steht und viel schöner ist als im Jahr davor. Und einmal erwähnt Anne auch die vorbeifliegenden Vögel.

»Radfahren, tanzen, pfeifen, mir die Welt anschauen, mich jung fühlen, wissen, dass ich frei bin, danach sehne ich mich.«
Anne Frank, 24. Dezember 1943

Wir danken für die freundliche Unterstützung:



Königreich der Niederlande



Der Anne Frank Tag ist ein Projekt des Anne Frank Zentrums in Kooperation mit:



Die Anne Frank Zeitung ist ein Produkt des Anne Frank Hauses und Anne Frank Zentrums und erscheint zum Anne Frank Tag 2017.

IMPRESSUM

Produktion und Veröffentlichung:
Anne Frank Haus (AFH) in Kooperation mit
dem Anne Frank Zentrum (AFZ) und dem
Jugendverlag Young Crowds (YC).

Projektleitung:
Piet van Ledden (AFH)
V.i.S.d.P.: Patrick Siegele (AFZ)

Koordination:
Alette Reneman (YC)

Redaktion:
Jeannette Jonker, Annemarie de Leng,
Femke de Koning (AFH), Menno Metselaar (AFH),
Jan Schapira (AFZ)

Übersetzung:
Waltraud Hüsmert

Marketing: Henriëtte van der Mark (YC)
h.vandermark@youngcrowds.nl

Entwurf und Layout:
Tom van Staveren (Graphic Island)

Fotos: Fotosammlung Anne Frank Haus, Amsterdam
[Cover] Fotosammlung Anne Frank Haus, Amsterdam
[2-3 und 4-5] Beeldbank W02/NIOD; By mission of
the Imperial War Museum/MH13348; Bundesarchiv/
Friedrich Franz Bauer/Bild 152-01-28; Getty Images/
Keystone-France; bpk/DHM/Sebastian Ahlers; Yad
Vashem/Auschwitz Album; Fotosammlung Anne
Frank Haus, Amsterdam; Sammlung Metselaar [6-7]
Singel Uitgeverijen, Amsterdam; Ingrid Jacoby;
Norbert Schlichting; Hannelore Brenner; USHMM;
©Saltkråkan – The Astrid Lindgren Company;
Joachim Stöbis; MSB Matthes & Seitz Berlin [8-9]
Familienarchiv Carry Ulreich [10-11] Pietermel
Dijkstra; Zlata Filipović; Victoria Loomes; Janosch
Steuwer [12-13] Konstantin Koewius, Mandy Kloetzer
[14-15] Anne Frank Haus/Huck Scarry [16]

© Texte Anne Frank: Frank, Anne – originale
Tagebuchmanuskripte, Fassung A und B, 1942-1944.

© Zitate Seite 8-9: Barbara Felsmann, Annett
Gröschner, Grischa Meyer (Hg.): Backfisch im Bom-
benkrieg. Das Tagebuch der Gitti E. Notizen in Steno
1943-45. Berlin 2013, S. 105 © MSB Matthes & Seitz
Berlin Verlagsgesellschaft mbH 2013; Helga Pollak-
Kinsky: Mein Theresienstädter Tagebuch 1943-1944
und die Aufzeichnungen meines Vaters Otto Pollak,
Herausgeberin Hannelore Bernner, Edition Room 28,
www.edition-room28.de [Zugriff am 24. Februar 2017];
Hélène Berr: Pariser Tagebuch 1942-1944, Hanser Ver-
lag München 2009, S. 171; Ingrid Jacoby: My Darling
Diary, A wartime journal – Wien 1937-1939, Falmouth
1939-44, United Writers, Cornwall, 1998; Klaus
Granzow, Tagebuch eines Hitlerjungen, Kriegsjugend
in Pommern 1939-1945, Limes Verlag, Wiesbaden
1986, S. 58f.; Astrid Lindgren: Die Menschheit hat den
Verstand verloren. Tagebücher 1939-1945. Aus dem
Schwedischen von Angelika Kutsch und Gabriele
Haefs, Ullstein Verlag, Berlin 2015, S. 250f.; S.L.
Shneiderman, Susan Lee Pentlin (Hg.): The Diary of
Mary Berg, Growing up in the Warsaw Ghetto, One
World, London, 2013 [E-Reader version; October 10,
1943]; Anneliese Stöbis, siehe: www.geschichte-
reckenfeld.de A bis Z, Tagebuch I, Tagebuch des
Grauens 1940 bis 1944 [Zugriff: 14. März 2017].

Mit Dank an:
Charles, Change Writers, Julie Couture, Pietermel
Dijkstra, Espérance, Zlata Filipović, Gianluca, IMC
Weekendschool, Jeanette Janz, Katie, Wendelmoed
Knol, Liliane Fonds, Victoria Loomes, Nour, Christine
Schwenteck, Janosch Steuwer, Carry Ulreich,
Unicef, Warchild.
www.annefrank.de



anne frank
haus